

## Alte Wallfahrtskirche St. Jakob

<http://www.bauforschung-bw.de/objekt/id/159945270215/>

ID: 159945270215

Datum: 19.10.2023

Datenbestand:

Bauforschung und Restaurierung

### Objektdaten

<b>Straße:</b>	Turmstraße
<b>Hausnummer:</b>	40
<b>Postleitzahl:</b>	78234
<b>Stadt-Teilort:</b>	Engen-Welschingen
<b>Regierungsbezirk:</b>	Freiburg
<b>Kreis:</b>	Konstanz (Landkreis)
<b>Gemeinde:</b>	Engen
<b>Wohnplatz:</b>	Welschingen
<b>Wohnplatzschlüssel:</b>	8335022031
<b>Flurstücknummer:</b>	— keine
<b>Historischer Straßename:</b>	— keiner
<b>Historische Gebäudenummer:</b>	— keine

### Lage des Wohnplatzes



### Fotos

— keine

### Objektbeziehungen

— keine

### Umbauzuordnung

— keine

### Bauphasen

#### Kurzbeschreibung der Bau-/Objektgeschichte bzw. Baugestaltungs- und Restaurierungsphasen:

Die Alte Wallfahrtskirche stammt aus spätromanischer Zeit. Der Westturm datiert in die Zeit von 1200 bis 1250. Die Schießscharten am Turm belegen seine Funktion als Wehrturm. Der mittelalterliche Bilderzyklus an den Langhausinnenwänden mit rechteckigen, in drei Reihen übereinander angeordneten Bildfeldern stammt aus dem 14./ 15. Jahrhundert. Erweiterungspläne an der Wallfahrtskirche sind um 1500, 1783 und nach 1850 zu vermuten sowie im Jahr 1911 belegt.

Das Langhaus wurde 1932 umfassend erneuert. Nach Plänen des Leiters des Erzbischöflichen Bauamtes in

Konstanz J. Hitzel wurde der Chor verkürzt und das Langhaus verlängert. Nach Hitzels Plänen wurde der Raum 1933 durch Robert Rauch unter Mitwirkung von Theobold Moriel im Sinne eines „dekorativen Expressionismus“ neu gefasst.

Mit dem Neubau einer katholischen Wallfahrtskirche im Jahr 1973 drohte der Alten Wallfahrtskirche zunächst der Abbruch. Das Wallfahrtsbild der "schmerzhaften Muttergottes" von Welschingen wurde in den Neubau versetzt.

<b>1. Bauphase:</b> (1200 - 1250)	Erbauung Wehrturm (a)
<b>Betroffene Gebäudeteile:</b>	 keine
<b>Lagedetail:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlung           <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorf</li> </ul> </li> </ul>
<b>Bauwerkstyp:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Befestigungs- und Verteidigungsanlagen           <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wehrturm</li> </ul> </li> </ul>
<b>2. Bauphase:</b> (1300 - 1499)	Ausmalung des Kircheninneren (a)
<b>Betroffene Gebäudeteile:</b>	 • Ausstattung
<b>Bauwerkstyp:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausstattungsgegenstände, Architekturglieder           <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wandgemälde</li> </ul> </li> </ul>
<b>3. Bauphase:</b> (1500)	Vermutliche Erweiterung
<b>Betroffene Gebäudeteile:</b>	 keine
<b>4. Bauphase:</b> (1783)	Vermutliche Erweiterung
<b>Betroffene Gebäudeteile:</b>	 keine
<b>5. Bauphase:</b> (1850)	Vermutliche Erweiterung
<b>Betroffene Gebäudeteile:</b>	 keine
<b>6. Bauphase:</b> (1911)	Erweiterung
<b>Betroffene Gebäudeteile:</b>	 keine
<b>7. Bauphase:</b> (1932 - 1934)	<p>Langhaus umfassend erneuert; Neugestaltung des Innenraums im Stil des Expressionismus: Das ikonografische Programm dieser Ausmalung nimmt Bezug auf die marianische Ausrichtung der Wallfahrt und folgt der theologischen Rückbesinnung auf das Mittelalter in den 1920er und 1930er Jahren, wie es im Deckenbild mit der Darstellung Mariens mit dem Einhorn anschaulich wird.</p> <p>Der vorhandene, vor allem barocke Skulpturenbestand wurde im Stil der Raumfassung überfasst, der Hochaltar unter Einbeziehung der</p>

Maria-Johannes-Gruppe aus der Zeit um 1700 von Hitzel neu gestaltet. Das Gleiche gilt auch für das „Ziborium“ des Gnadenaltars, wobei auch das Gnadenbild, eine Pietà aus der Zeit um 1500, eine entsprechende Überfassung erhielt. 1934 fand diese Neugestaltung mit dem Einbau von Glasfenstern und dem Kreuzweg seinen Abschluss. Die stark ornamentale Wirkung des Kreuzweges beruht auf der bandartigen Zusammenfassung als Abschluss der hohen Lambris entlang der beiden Langhauswände

**Betroffene Gebäudeteile:**

- Ausstattung

**Besitzer:in**

keine Angaben

**Zugeordnete Dokumentationen**

- Restauratorische Untersuchungen
- Freilegearbeiten
- Untersuchungsbericht Dachstuhl
- Restaurierungsbericht Malereien
- Literaturnachweis

**Beschreibung**

<b>Umgebung, Lage:</b>	Am südlichen Ortsrand von Engen-Welschingen.
<b>Lagedetail:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Siedlung</li><li>• Dorf</li></ul>
<b>Bauwerkstyp:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Sakralbauten</li><li>• Kirche, allgemein</li></ul>
<b>Baukörper/Objektform (Kurzbeschreibung):</b>	Schlichtes, weiß verputztes Langhaus mit Satteldach und im Osten leicht eingezogenem Rechteckchor; Sakristei mit Walmdach an der südlichen Langhausseite, kurz vor Übergang zum Chor; an der westlichen Giebelseite vorspringender Turm, Mauerwerk aus unverputzten Sandsteinquadern, mit Gesimgliederung, Schießscharten und gekuppelten Fenstern; oberer Abschluss durch Satteldach und Stufengiebeln.
<b>Innerer Aufbau/Grundriss/ Zonierung:</b>	keine Angaben
<b>Vorgefundener Zustand (z.B. Schäden, Vorzustand):</b>	keine Angaben
<b>Bestand/Ausstattung:</b>	keine Angaben

**Konstruktionen**

<b>Konstruktionsdetail:</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Dachform</li><li>• Satteldach</li></ul>
-----------------------------	---

- Walmdach
- Verwendete Materialien
  - Putz
- Steinbau Mauerwerk
  - Quader
- Gestaltungselemente
  - Treppengiebel

**Konstruktion/Material:**

— *keine Angaben*